



Stadt Mülheim an der Ruhr

Der Oberbürgermeister
Untere Denkmalbehörde

Denkmalliste

**(1) Nr. des Denkmals
Lfd.-Nr. 317**

**Aktenschlüssel
DE_05117000_A_DL-0317**

A
Baudenkmal

B
Bodendenkmal

C
bewegliches Denkmal

D
Denkmalbereich
(B-Plan:)

(2) Kurzbezeichnung des Denkmals/ Aktenzeichen

Walkmühlenstraße 6, ehem. Wetzühle

(3) Lage des Denkmals	Gemarkung	Flur	Flurstück
Walkmühlenstraße 6	Holthausen	1	394

(4) Wesentliche charakteristische Merkmale des Denkmals

Vorbemerkung:

Bei der vorliegenden Eintragung handelt es sich um eine Fortschreibung der bestehenden Eintragung des Denkmals.

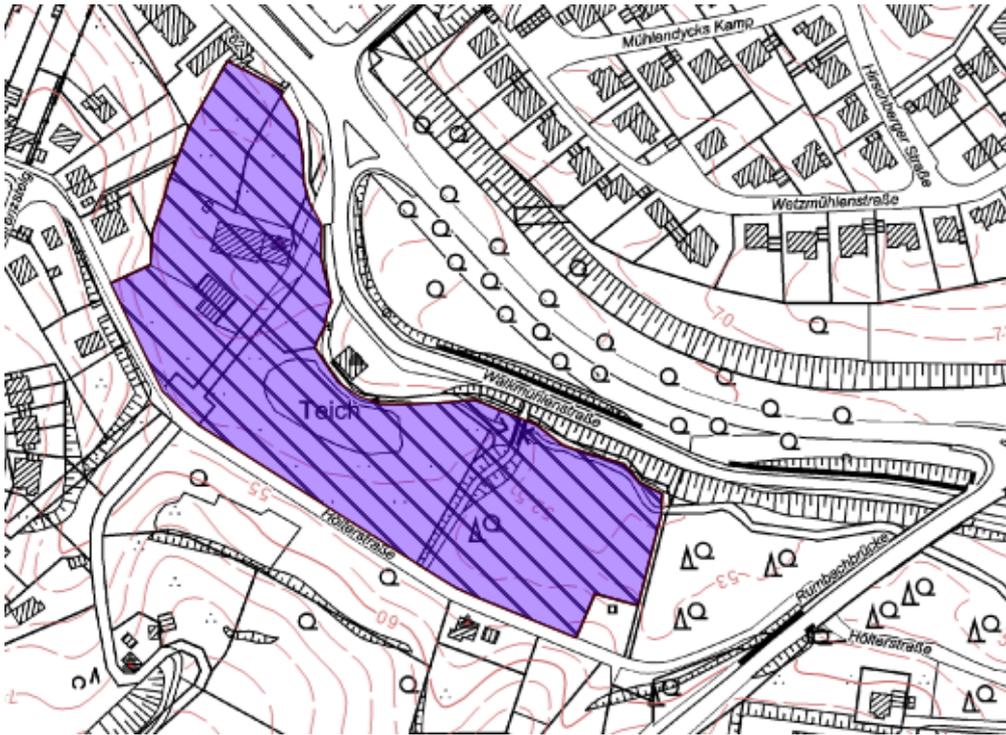
Aufgrund der Ausweitung des inhaltlichen Schutzzumfanges verändern sich die wesentlichen Aussagen der Denkmaleigenschaft, so dass ein weiterer Bescheid erteilt wird.

Die folgenden Ausführungen basieren auf dem Gutachten gem. § 22 (3) DSchG NRW a. F. zum Denkmalwert gem. § 2 (1) DSchG NRW des LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland vom 24.01.2022.

Schutzzumfang

Im denkmalwerten Schutzzumfang des Baudenkmals ehem. Wetzühle sind das Innere und Äußere des Ensembles bestehend aus Wohnhaus, Stallanbau und Scheune in bauzeitlicher Substanz, Konstruktion, Erscheinungsbild und Ausstattung, wie im Folgenden beschrieben, enthalten. Die jüngeren Umbauten am Stallanbau tragen nicht zur Denkmalbedeutung der ehem. Wetzühle bei und sind daher nicht Bestandteil des Schutzzumfanges. Im denkmalwerten Schutzzumfang enthalten sind überdies die umgebenden Grün- und Freiflächen sowie der Mühlenteich.

Der räumliche Schutzzumfang ist dem folgenden Kartenausschnitt zu entnehmen:



Mülheim an der Ruhr, Walkmühlenstraße 6, ehem. Wetzmühle, Auszug topographische Karte (unmaßstäblich), denkmalwerter Schutzzumfang durch LVR-ADR grün kartiert, Stand 10/2021.

Darstellung der wesentlichen charakteristischen Merkmale des Baudenkmals – Gutshaus



Mülheim an der Ruhr, Walkmühlenstraße 6, Gutshaus der ehem. Wetzmühle, südliche Traufseite, Foto: Nadja Fröhlich (NF), LVR-ADR, 2021.

Das Gutshaus der ehem. Wetzmühle befindet sich im nördlichen Grundstücksareal. Hierbei handelt es sich um ein stattliches, zweigeschossiges Wohnhaus aus massivem Ziegelmauerwerk (steinsichtig) mit

Krüppelwalmdach, das inschriftlich auf das Jahr 1835 datiert ist. Die Gebäudekanten werden durch Eckquader betont. Horizontal verlaufende Gesimsbänder und Zahnschnittfriese sowie farblich hervorgehobene Schlusssteine über den Fensteröffnungen gliedern und akzentuieren den sonst schlichten Baukörper.

Auf der nördlichen Traufseite befindet sich der Hauptzugang zum Wohnhaus. Die Fassadenseite gliedert sich in fünf Achsen. In der zentralen Achse des Erdgeschosses führt eine um zwei Natursteinstufen erhöht liegende, zweiflügelige kassettierte Holztür mit zweigeteiltem Oberlicht ins Innere. Ein Natursteingewände mit der Inschrift „*Herm. Wetz Müller Lisette Wetz Müller geb. Stockfisch 1835*“ rahmt den Hauptzugang. In den hochrechteckigen Fensteröffnungen mit gemauerten Entlastungsbögen sind erneuerte zweiflügelige Holzfenster mit Sprossenteilung und Oberlicht eingebaut. Die hölzernen Fensterläden sind ebenfalls erneuert (gesamtes Gebäude).

Die südliche Traufseite gliedert sich in fünf Achsen. In der mittleren Achse befindet sich ein um mehrere Stufen erhöhter Nebenzugang ins Wohnhaus.

Die östliche Giebelseite gliedert sich in drei Achsen. Die mittlere Achse im Dachgeschoss diente als Luke zur Beschickung des Dachgeschosses und wird von einer zweiflügeligen Holztür verschlossen. Knapp unterhalb der Traufe sind kleine quadratische Öffnungen zur Durchlüftung des Dachstuhls vorhanden.

An den Westgiebel schließt der Stallanbau an, der diese Fassadenseite weitgehend verdeckt, weshalb sich eine detaillierte Beschreibung erübrigt.

Im Inneren des Gutshauses ist eine bemerkenswerte Vielzahl bauzeitlicher bzw. historischer Ausstattungselemente erhalten, die von hoher (kunst-)handwerklicher Qualität und zugleich zeittypisch sind. Hinzu kommt, dass der Grundriss weitgehend unverändert erhalten ist. Zu den denkmalwerten Ausstattungselementen zählen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

- Historische Holztreppen in Substanz und Lage
- Aufwendiger Steinzeugfliesenboden im Erdgeschoss
- Holzdielenböden im Obergeschoss
- Kassettierte Türblätter (Holz) mitsamt Beschlägen (Kloben, Kastenschlösser) und profilierten Türrahmen
- Gevoutete Decken
- Hölzerne Wandfriese
- Dachstuhl
- Gewölbekeller aus Bruchsteinmauerwerk

Darstellung der wesentlichen charakteristischen Merkmale des Baudenkmals – Stall



Mülheim an der Ruhr, Walkmühlenstraße 6, ehem. Wetzmühle, nördliche Traufseite des Stalls, Foto: NF, LVR-ADR, 2021.

An das Gutshaus schließt im Westen ein eingeschossiger Stall aus Ziegelmauerwerk mit Satteldach aus den 1870er Jahren an, der verputzt und weiß gestrichen ist. Unterhalb des gestuften Traufgesimses ist auf der Nordseite ein Klötzchenfries angebracht. Die Nordseite gliedert sich dabei in acht Achsen. In die leicht segmentierten Öffnungen sind erneuerte einflügelige Sprossenfenster eingebaut. In der fünften Achse von links ist im Erdgeschoss eine Türöffnung, die ins Innere führt, vorhanden. Diese wird von einer Zwerchgaube mit bodentiefer Öffnung und kräftigen, spitz zulaufenden Wandvorlagen überhöht. Auf der Ostseite finden sich im Dachbereich moderne Dachflächenfenster. Die Südseite gliedert sich in sechs Achsen: Zwei große Fensteröffnungen im Osten, darauf folgend zwei kleine Halbkreisöffnungen und hierauf folgend zwei große segmentbogenförmige Toröffnungen mit erneuerten, zweiflügeligen Holztoren. Das Dach wurde, zum Gutshaus hin orientiert, zu Gunsten einer Loggia großzügig ausgeschnitten, was zu einer Beeinträchtigung des äußeren Erscheinungsbildes führt. Der Westgiebel gliedert sich im Erdgeschoss in vier Achsen und dieser Seite ist ein gemauerter Kamin vorgelagert. Das Giebeldreieck ist nicht verputzt, sondern das Ziegelmauerwerk weiß geschlämmt. Zwei erhaltene Okuli gliedern überdies das Giebeldreieck (ein Okulus wurde zu einem Fenster vergrößert).

Der östliche Teil des Stalls wurde innen nachträglich zu Wohnzwecken umgebaut und in Zuge dessen umfangreich verändert. Neben dem Einbau von Wänden und einer Treppe wurden Oberflächen modernisiert, Sanitäranlagen eingebaut etc. Diesen modernen Veränderungen wird keine Denkmalbedeutung beigemessen.

Der nicht ausgebaute Stallteil wird derzeit als Veranstaltungsraum genutzt. In Zuge der Sanierung des desolaten Erhaltungszustands ist das Dachtragwerk erneuert und ein Estrich eingebracht worden. Zur historischen schützenswerten Substanz zählt letztlich nur das aufgehende Ziegelmauerwerk.

Darstellung der wesentlichen charakteristischen Merkmale des Baudenkmals – Scheune



Mülheim an der Ruhr, Walkmühlenstraße 6, ehem. Wetzmillie, südöstliche Traufseite der Scheune, Foto: NF, LVR-ADR, 2021.

Die Scheune, wohl um 1880 errichtet, liegt südlich des Gutshauses. Hierbei handelt es sich um einen eingeschossigen Baukörper aus massivem Ziegelmauerwerk über Bruchsteinfundamenten, der nach Südosten und Südwesten bis auf wenige Öffnungen weitgehend verschlossen ist. An die Nordseite wurde ein Anbau mit Pultdach angefügt, der sich in einem ruinösen Zustand befindet. Auf der Nordostseite führt ein großes rundbogiges, zweiflügeliges Holztor („Klöntor“) mit historischen Beschlägen (Zungenbänder) ins Innere der Scheune. Dieses wird rechterhand von einer Türöffnung mit Oberlicht und großem, gemauertem Entlastungsbogen flankiert. Die Substanz der denkmalwerten Scheune wurde zum Zeitpunkt der Ortsbesichtigung durch das Wurzelwerk zu nah gepflanzter Bäume bedroht, weshalb im Inneren zur statischen Sicherung eine Substruktion eingebaut werden musste. Deshalb konnte die Scheune auch nur vom Tor aus in Augenschein genommen werden. Dabei wurde ersichtlich, dass der bauzeitliche Dachstuhl überliefert ist.

Darstellung der wesentlichen charakteristischen Merkmale des Baudenkmals – historische Kulturlandschaft



Mülheim an der Ruhr, Walkmühlenstraße 6, ehem. Wetzühle, ehem. Mühlenteich, Foto: NF, LVR-ADR, 2021.

Die oben beschriebenen baulichen Anlagen sind von historischem Grünland mit altem Baumbestand, Wiesen und dem ehemaligen (verkleinerten) Mühlenteich umgeben, das in seiner bis in die Gegenwart überlieferten Ausdehnung bereits auf historischen Kartenwerken kartiert war (vgl. Ausschnitte aus der Preußischen Uraufnahme und das Luftbild von 1926, s.u.). An der nördlichen Grundstücksgrenze verläuft überdies der nicht kanalisierte Rumbach und macht den funktionalen Zusammenhang zwischen Mühlenstandort und Wasserkraft deutlich.

(5) Begründung der Denkmaleigenschaft gem. § 2 Abs. 1 Denkmalschutzgesetz NRW (DSchG NRW)

Das o.g. Objekt erfüllt im definierten inhaltlichen und räumlichen Umfang mit seinen oben beschriebenen wesentlichen charakteristischen Merkmalen die Voraussetzungen eines Baudenkmals im Sinne des § 2 Abs. 1, 2 DSchG NRW. An seiner Erhaltung und Nutzung besteht ein öffentliches Interesse, denn es ist bedeutend für die Geschichte des Menschen und für Städte und Siedlungen und es besteht ein Interesse der Allgemeinheit an seiner Erhaltung und Nutzung wegen wissenschaftlicher Gründe.

An der Eintragung des o.g. Objektes in die Denkmalliste besteht ein öffentliches Interesse wegen seiner Bedeutung

- für die Erdgeschichte
- für die Geschichte des Menschen
- für die Kunst- und Kulturgeschichte
- für Städte und Siedlungen
- für die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse

Es besteht ein Interesse der Allgemeinheit an seiner Erhaltung und Nutzung wegen

- künstlerischer
- wissenschaftlicher
- volkskundlicher
- städtebaulicher

Gründe.

Bedeutung für die Geschichte des Menschen

Das o.g. Objekt ist bedeutend für die Geschichte des Menschen, da das ausgesprochen stattliche und mit qualitätvoller Innenausstattung ausgestattete Wohnhaus sowie die überlieferten Wirtschaftsgebäude auf anschauliche Weise einen Eindruck der Wohn-, Lebens- und Arbeitsverhältnisse der vermögenden Müllerfamilie im 19. Jahrhundert vermittelt.

Bedeutung für Städte und Siedlungen

Das o.g. Objekt ist bedeutend für Städte und Siedlungen, da es den historischen Entwicklungsprozess Mülheims auf anschauliche Weise dokumentiert. Urkundlich erstmals im Jahr 1498 erwähnt und bis heute an dem über Jahrhunderte hinweg tradierten Standort substantiell erhalten, ist die ehem. Wetzühle eines der wenigen baulichen Zeugnisse der für Mülheim einst charakteristisch hohen Dichte an Mühlen, die als namensgebend gelten.

Die geographischen Gegebenheiten für die Anlage von Wassermühlen waren in Mülheim gut, da die Ruhr das Stadtgebiet durchfloss und es einige weitere Bäche, wie den Bruchbach, Rumbach, Forstbach, Rossenbach, Bühlbach und den Speldorfer Bach gab. Dies wirkte sich auf die Namensgebung der Siedlung aus: In einer Urkunde des Klosters Werden taucht der Name „Muilenheim“ bereits im Jahr 1093 auf. Bestimmte Mühlen sind für diese frühe Zeit in Mülheim nicht dokumentiert, aber die Deutung des Namens als „Heim der Mühlen“ weist darauf hin, dass im frühen Mittelalter die Existenz und der Betrieb von Mühlen als besondere Charakteristika galten. Die Namensbildung vereinigte dabei das deutsche „Heim“ und den lateinischen Begriff „molina/mulina“.

Schriftliche Quellen aus dem 13. Jahrhundert berichten von den ersten Mülheimer Wassermühlen. Die älteste nachweisbare Mühle gehörte zum Fronhof Diepenbeck (nicht mehr erhalten) und bestand schon vor 1220, was allerdings nicht ausschließt, dass später erwähnte Mühlen nicht vorher existierten. Für die Zeit des Mittelalters sind vierzehn Mühlen im gesamten Stadtgebiet nachweisbar, von denen acht noch im 18. und 19. Jahrhundert und drei bis ins 20. Jahrhundert in Betrieb waren; einzig die Wetzühle war noch bis in die 1950er Jahre in Betrieb. Bei den Mühlen handelt es sich um die ältesten gewerblichen Betriebe in Mülheim, die im Mittelalter überwiegend landwirtschaftlich und später auch gewerblich/industriell genutzt wurden. Alle Mühlen, die vor dem 19. Jahrhundert entstanden sind, waren, wie die Wetzühle, Wassermühlen. Die meisten Mühlen im Mülheimer Stadtgebiet lagen am Rumbach, der bis ins 19. Jahrhundert hinein durch Holthausen und die heutige Innenstadt oberirdisch verlief und häufig für Überschwemmungen sorgte.

Ein Großteil der Mühlen, die über Jahrhunderte hinweg das Bild Mülheims prägten und eine große wirtschaftliche Bedeutung hatten, ist durch das Mühlensterben, das Ende des 19. Jahrhunderts einsetzte und bis 1918 andauerte, in Gänze verloren und die baulichen Anlagen sind größtenteils aus dem Stadtbild verschwunden. Bauliche Anlagen der Wetzühle in Gestalt des überlieferten Gutshofs nebst Stall und Scheune in historischer Substanz und für die Bauzeit stattlichen Größe und repräsentativer Ausführung, ergänzt um den Mühlenteich und die umgebende historische Kulturlandschaft, sind hingegen bis in die Gegenwart vorhanden.

Interesse der Allgemeinheit an der Erhaltung und Nutzung des o.g. Objekts wegen wissenschaftlicher Gründe

Das o.g. Objekt ist ein zeittypisches charakteristisches Beispiel für den ländlichen Hausbau des Klassizismus in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts sowie für die Architektur des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Daher besitzt es einen besonderen Aussagewert für die Architekturgeschichte. Die authentisch überlieferten Gebäude sind über ihre Fassadengestaltungen, ihre Konstruktions- und Bauweisen, sowie ihre umfassend erhaltene Innenausstattung geeignet, die baukulturellen, architektonischen und (kunst-)handwerklichen Entwicklungen und die Charakteristika der ländlichen Architektur in der ersten und zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu veranschaulichen und zu dokumentieren.

Der bis ins Jahr 1498 urkundlich belegte und tradierte Standort der Wetzmühle in Ergänzung mit der historischen Bausubstanz aus dem frühen 19. und ausgehenden 20. Jahrhundert und den erhaltenen Quellen dokumentiert auf anschauliche Weise die siedlungsgeschichtliche Entwicklung Holthausens, insbesondere im Bereich des Rumbachs. Das nähere Umfeld ist durch Nachverdichtungen seit dem Zweiten Weltkrieg stark verändert und es haben sich kaum bauliche Zeugnisse erhalten, die noch einen Eindruck der ursprünglich ländlich geprägten Rumbachau vermitteln. Die ehem. Wetzmühle stellt hier förmlich eine historische Insel dar, die die siedlungsgeschichtlichen Entwicklungen anschaulich vor Augen führt, weshalb ihre Erhaltung und Nutzung aus siedlungsgeschichtlichen Gründen im öffentlichen Interesse liegt.

Die oben beschriebenen baulichen Anlagen sind von einer historisch gewachsenen Kulturlandschaft bestehend aus Mühlenteich und Freiflächen mit teils historischem Baumbestand umgeben, die wesentlich zum Verständnis der siedlungsbezogenen Entwicklung beitragen und auf anschauliche Weise einen Eindruck der ursprünglichen kulturlandschaftlichen Strukturen im Rumbachtal vermitteln. Überdies handelt es sich inmitten des nachverdichteten, urbanen Gefüges um eine der wenigen intakten historischen Kulturlandschaften in Mülheim. Der Kontext zwischen Mühlenteich und obertägig verlaufendem, nicht kanalisiertem Rumbach veranschaulicht die ursprüngliche Funktion der baulichen Anlage, trotz Fehlens des eigentlichen Mühlengebäudes (was durch Sekundärquellen jedoch dokumentiert ist, sodass sich der Zusammenhang durch Konsultation dieser Quellen erschließen lässt).

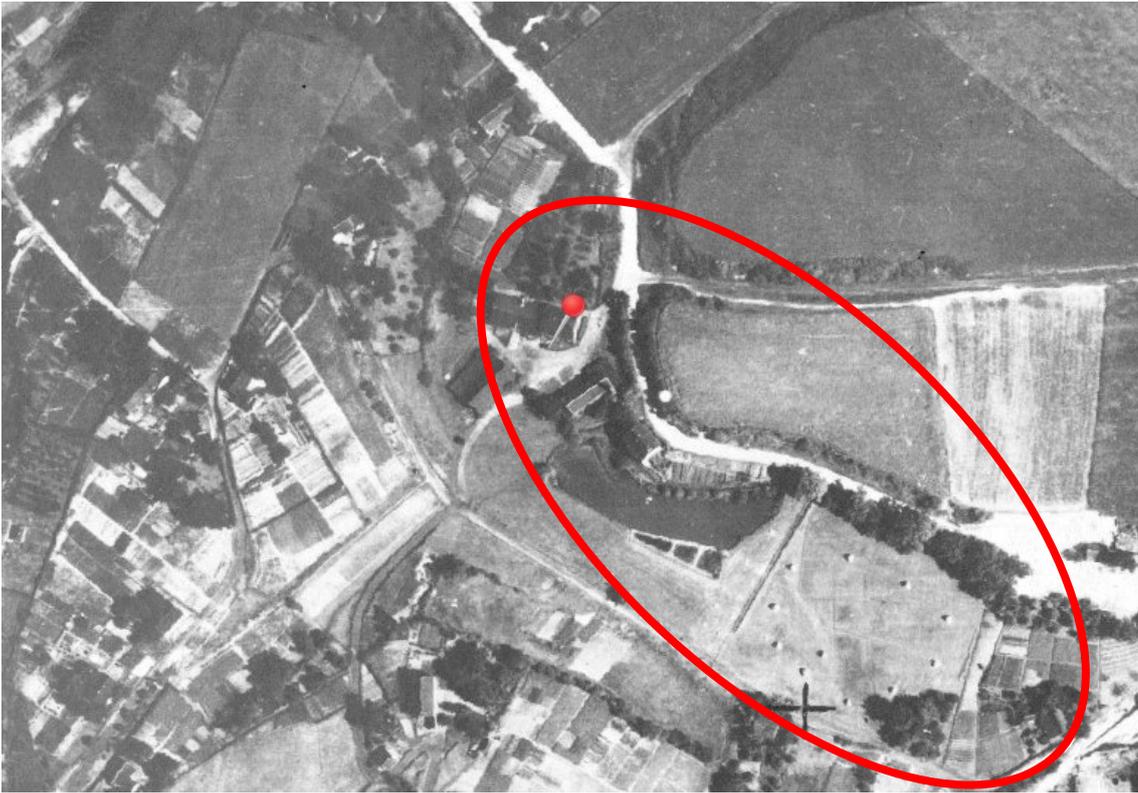
Die Ausdehnung der umgebenden Freiflächen, der historisch gewachsenen Kulturlandschaft, ist bis in die Gegenwart beinahe unverändert überliefert, was besonders anschaulich anhand der folgenden Kartenausschnitte nachzuvollziehen ist:



Ausschnitt Preußische Uraufnahme, Standort der Wetzmühle rot markiert.



Ausschnitt TK 25, 1936-1945, Standort der Wetzmühle rot markiert.



Historisches Luftbild von 1926, <https://luftbilder.geoportal.ruhr/>, Standort der Wetzmühle rot markiert.

Bau- und Nutzungsgeschichte¹

Eine erste urkundliche Erwähnung der Wetzmühle datiert in das Jahr 1498. Zu Beginn diente sie als Schleifmühle, später als Fruchtmühle und im 19. Jahrhundert als Lohmühle für umliegende Gerbereien. Zunächst befand sich die Mühle im Besitz der Familie van Galen, danach im Besitz der Abtei Hamborn und vor 1540 gehörte sie den Herren von Daun-Falkenstein/Grafen zu Falkenstein, den Herren von Broich. Diese verpachteten die Mühle 1540 über einen Zeitraum von zehn Jahren an Johann Ketteler und seine Frau Stine. 1556 war „Jaspar ahn der Wetzelsmühlen“ Pächter der Wetzmühle. Nur ein Jahr später übernahm Wilhelm Wetz Müller die Pacht, dieser wurde 1580 wiederum von Jaspar abgelöst. 1609 übertrug Graf Johann Adolf von Daun-Falkenstein die Mühle zu Leibgewinnrecht auf Lebenszeit an „Heinrich in der Wetzelsmühle“ und seine Frau Entgen. Die Pächter wurden zur Instandhaltung und Reparatur der Anlage verpflichtet und mussten an den Grafen jährliche Abgaben leisten (12 Malter Roggen, 4 Malter Gerste, 2 Malter Hafer, 1 Schwein, 2 Hühner, 2 Pfund Zucker, 2 Pfund Flachs und 1 Goldgulden). 1783 übernahmen Anna und Carl Birkhoff die Wetzmühle, fünf Jahre später kaufte Carl Birkhoff die Mühle. 1830 übernahm Hermann Wetz Müller, Sohn von Carl Birkhoff, die Wetzmühle und ließ (wohl aufgrund eines Brandereignisses) im Jahr 1835 die alten baufälligen Mühlengebäude durch Neubauten ersetzt. Das Gutshaus wurde dabei in Teilen auf den Fundamenten des Vorgängerbaus und unter Verwendung des Gewölbekellers errichtet. Das aus massivem Ziegelmauerwerk errichtete Gebäude sollte eigentlich als Fachwerkkonstruktion gebaut werden, allerdings ging das Holz für den Neubau bei einem Schiffsunglück auf dem Rhein verloren und man entschloss sich, das Gebäude mit Backsteinen zu errichten. Um 1877 wurde an das Gutshaus ein Stall angebaut, die bis heute existierende Scheune um 1884. 1896 wurde die Mühle an die Familie Mühlendyck verkauft, in deren Eigentum sich die Wetzmühle bis heute befindet. 1954 wurde der Mühlenbetrieb eingestellt. Die Wetzmühle war bis dahin die letzte betriebene Mülheimer Mühle. 1961 wurde das Mühlengebäude mit Schornstein abgebrochen. Im Jahr 2000 wurde das Dach des Stallanbaus erneuert und in Teilen zu Wohnzwecken ausgebaut.

¹ Vgl. Privatsammlung Heike Mühlendyck und Mühlen in Mülheim, hrsg. vom Umweltamt der Stadt Mülheim, 2004.

Quellen:

- Historische Fotos, Stadtarchiv Mülheim an der Ruhr
- Privatsammlung Heike Mühlendyck

Literatur (Auswahl):

- Mühlen in Mülheim, hrsg. vom Umweltamt der Stadt Mülheim, 2004.

URL:

- <https://luftbilder.geoportal.ruhr/>
- https://www.muelheim-ruhr.de/cms/muehlen_in_muelheim2.html
- <https://www.kuladig.de/Objektansicht/O-89958-20140406-308>

**(6) Eintragung des Denkmals gem. § 3 Abs. 1 DSchG NRW a. F. am 20.05.1988
Fortschreibung mit Datum vom 13.02.2023**

Vorläufige Unterschutzstellung	Anhörung	Anhörung mit LVR
Nein	Ja	Ja

Eine Ortsbesichtigung erfolgte am 17.08.2021.

Das Gutachten des LVR-ADR vom 24.01.2022 ist Bestandteil dieser Eintragung.